Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 107 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 4000.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Samstag, den 2. Juni 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 100.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 250.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 200.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Vom 19. Februar bis 26. Mai raubten die Franzosen rund 130 Milliarden Reichsbankgelder.

* Im Ruhrrevier ist die Arbeitsaufnahme allgemein.

* In Höchst a. M. sind vierzehn Direktoren der Farbwerke ausgewiesen worden.

* In einem programmatischen Artikel der Londoner „Times" wird ein Weltschiedsgericht für die Reparationsansprüche an Deutschland gefordert.

* Die Lage zwischen England und Rußland hat sich stark zugespitzt. Man hält einen offenen Bruch für möglich.

* Die italienische Kammer hat dem Kabinett Mussolini mit 238 gegen 83 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Staat und Wirtschaft.

Das Garantieangebot der Industrie bildet zurzeit natürlich den Gegenstand vielfältiger Besprechungen, Verhandlungen und vor allem eines ausgedehnten Pressefeldzuges, in deren Rahmen die verschiedenen Wirtschaftstendenzen heutiger Zeit begreiflicherweise hart aufeinanderprallen. In den Vordergrund tritt dabei auf der Linken die Neigung, von einer „Nebenregierung der Industrieherzöge" zu sprechen. Die Sozialdemokratie als Partei hat z. B. in Berlin Volksversammlungen einberufen, in denen Protest gegen die Bedingungen erhoben werden soll, die der Reichsverband der Deutschen Industrie in seiner Denkschrift an die Regierung aufgestellt hat.

Ganz allgemein wird die Gefahr hervorgehoben, die der Volksgesamtheit aus der seit dem Kriegsende in die Erscheinung getretenen gewaltigen Vertrustung auf industriellem Gebiete erwachsen müßte. Man braucht nur einzelne Namen zu nennen, um eine Vorstellung von der Größe dieser Zusammenschlußtendenzen zu schaffen. Die Klagen sind noch in Erinnerung, die im Anschluß an die großen Aktienkäufe des Auslandes an der Berliner Börse immer wieder aufgetaucht sind. Während man sich aber verhältnismäßig leicht damit abfand, daß die deutschen Aktien in ganzen Paketen in gegnerische Hände übergingen und dadurch die deutsche Abwehr aufs äußerste beeinträchtigt wurde, verurteilte man in steigendem Maße die Konzentrationsbewegung innerhalb der deutschen Industrie, wenn diese auch, wie man zugeben muß, zunächst im Rahmen einer Entwicklung in der ganzen Welt stand. Dann wird auch die Verstärkung der Abwehr an der Ruhr für diese Konzentration ins Feld geführt. Ein Großindustrieller kauft Wälder, weil er Zellstoffabriken besitzt, gliedert sich Ölwerke an, weil er Schiffe fahren läßt, die Feuerung brauchen. Industriell und geschäftstechnisch gesehen, liegt diesem Ausdehnungsverfahren auch ein Zwang zugrunde, denn in den heutigen unübersichtlichen und ungünstigen wirtschaftlichen und valutarischen Verhältnissen fällt es in das Interesse Deutschlands und des deutschen Volkes, wenn die deutsche Industrie auf eine möglichst große Vereinfachung und vor allem auf eine systematische Verbilligung des Verfahrens vom Rohstoff zum Fertigprodukt hinstrebt. Damit wird eine Stärkung der inneren Widerstandskraft der deutschen Wirtschaft herbeigeführt. Das ist heute natürlich von allergrößter Bedeutung, wo die deutsche Wirtschaftskraft, im Direktionsbureau wie an der Maschine, eine der wenigen Aktiven darstellt, die uns noch verblieben sind.

Aber natürlich spielt auch hier, wie überall, das Menschlich-Allzumenschliche eine Rolle, und oft genug mag das persönliche Auftreten der einen oder anderen führenden Persönlichkeit die Grundlage für die abfällige Beurteilung der nun einmal unausweichlichen Gesamttendenz geboten haben. Der Urgrund aller dieser und anderer Erscheinungen ist tatsächlich nämlich auch der, daß die Kapitalmacht anstatt, gemäß sozialistischer Ankündigung, zu sterben, nach dem Weltkriege nur noch stärker geworden ist als vorher.

Kein Wunder aber, daß von ihm deshalb eine Atmosphäre übermächtigen Einflußwillens auszugehen scheint. Und daher dürften sich nicht zuletzt die angeführten Beschwerden über die industrielle „Nebenregierung" herschreiben. Die Entscheidung ist offen, ob eine Einstellung tatsächlich begründet ist. Es hat auch Zeiten gegeben, wo man von einer Nebenregierung der Gewerkschaften sprach, und das beweist zum mindesten soviel, daß auch auf seiten der Arbeitnehmerschaft die Konzentrierung und die Erweiterung der Machtsphäre beobachtet worden ist.

Die große Frage aber, die sich zur Stunde aus diesem Widerstreit der Interessen und Kräfte für uns ergibt, geht dahin, ob der Staat als solcher und ob die Regierung als die Verkörperung der Staatsautorität nicht in Gefahr kommt, zwischen zwei Mühlsteinen zermahlen zu werden. Auch diese Befürchtung ist in der letzten Zeit in steigendem Maße geäußert worden. Man hat direkt von einer Abdankung der Politiker und Staatsmänner zugunsten der Führer im Wirtschaftskampfe gesprochen. Es ist deshalb nicht ohne Interesse, festzustellen, daß wir gerade jetzt vor einer bedeutsamen Entscheidung über diese Frage stehen. Das Angebot der Industrie hat eine bestimmte Verteilung der Garantielasten auf die Industrie selbst, auf die deutsche Landwirtschaft, die Finanzen und den Besitz vorgeschlagen. Hinter jedem dieser Kreise stehen starke Mächte. Andererseits ist auch auf seiten der Gewerkschaften alles in lebhafter Abwehrtätigkeit. Trotzdem steht über diesen gegensätzlichen Willenskomplexen vorläufig noch der Staat als die Zusammenfassung der Interessen aller und die Regierung als die von der Volksmehrheit berufene alleinige Sachwalterin der Rechte der Volksgesamtheit. Nicht umsonst hat darum das Kabinett Cuno auch die letzte Entscheidung für sich selber in Anspruch genommen. Man erwartet sie auch von ihm. Und deshalb darf man erwarten und gewiß sein, daß es bezüglich des Weges nicht im ungewissen sein wird.

Die große Tatsache läßt sich aber nicht leugnen, daß nach dem Kriege ganz neue Wirtschaftsformen sich herausgebildet haben, und die Aufgabe besteht darin, sich auf sie rechtzeitig und mit Zielbewußtheit einzustellen. St.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Politischer Konflikt in Hamburg.

Der Hamburger Senat hatte die Mitglieder der Bürgerschaft auf Sonnabend, den 2. Juni, zu einem parlamentarischen Abend nach dem Rathaus eingeladen. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in der Bürgerschaft hielt eine Sitzung ab, in der sie beschloß, dieser Einladung des Senats keine Folge zu leisten. Als Grund wird angegeben das Verbot der Kundgebung des Jugendbundes der Deutschen Volkspartei zur Erinnerung an die Skagerrak-Schlacht durch den Senat. Dem Vernehmen nach haben auch die Deutschnationalen und Kommunisten Absagen beschlossen. Der Senat hatte sowohl die geplanten Feiern wie die angekündigten Gegendemonstrationen verboten.

Klage der Reichsbank gegen den Vorwärts.

Das sozialdemokratische Zentralorgan, der Vorwärts, hatte behauptet, das Reichsbankdirektorium beabsichtige, sich Goldpensionen zu bewilligen. Diese Mitteilung des Vorwärts wird vom Reichsbankdirektorium als vollkommen aus der Luft gegriffen und jeder Unterlage entbehrend bezeichnet. Das Reichsbankdirektorium hat auch in diesem Sinne dem Vorwärts eine Berichtigung gesandt, dieser hat jedoch dem Abdruck die Bemerkung angefügt, er halte an seiner Behauptung durchaus fest. Dem Vernehmen nach wird die Reichsbank nunmehr Klage anstrengen, zunächst gegen den Vorwärts und gegen die Sächsische Staatszeitung, die selbständig die gleichen Behauptungen aufgestellt hatte.

Die Saarfrage vor dem Völkerbund.

Das englische Blatt „Manchester Guardian" schreibt, die britische Regierung habe bereits ein Memorandum an die im Völkerbundsrat vertretenen Mächte gerichtet, in dem zum Ausdruck komme, daß die Lage im Saargebiet derart sei, daß sie eine Untersuchung erforderlich mache, damit die gegen die Völkerbundsverwaltung gerichteten Anschuldigungen zurückgewiesen oder im gegenteiligen Falle die Mißbräuche, über die Beschwerde geführt werde, behoben werden könnten. Die britische Regierung werde alles tun, was in ihrer Macht stehe, um zu erreichen, daß die Saarfrage nicht hinter geschlossenen Türen erörtert werde, wenn sie demnächst vor den Völkerbund käme.

Bayerische Sicherungsmaßnahmen für die Brotversorgung.

Im bayerischen Landtag erklärte der Landwirtschaftsminister, die bayerische Regierung werde alles tun, damit der für weite Volkskreise ohnehin schon viel zu hoch gehängte Brotkorb nicht ganz aus den Händen gleite. Es ginge da auch um die Lebensnotwendigkeit des bayerischen Staates, und da gäbe es keinerlei Kompromisse. Die bayerische Regierung werde auch unabhängig von den Beschlüssen des Reichstages ihre Sicherungsmaßnahmen weiter führen, um sich vor wirtschaftlichen und politischen Überraschungen zu schützen. Es sei nicht zu verkennen, daß die Preiserhöhung für Brot eine starke Belastung des ganzen deutschen Volkes darstelle. Da sie aber nicht zu umgehen sei, sei es Sache der Arbeitgeber sowie des Reiches und der Länder, den erforderlichen Ausgleich durch Erhöhung der Gehälter und Löhne zu schaffen. Im übrigen werde die nächste Zeit Verhältnisse bringen, von denen man sagen müsse, glücklich diejenigen, die sie nicht mehr zu erleben brauchen. Der Landtag bewilligte zehn Milliarden Mark zur Sicherung der Brotversorgung.

Aus In- und Ausland.

Haag. Die Erste Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Teilnahme Hollands an der Internationalen Anleihe für den Wiederaufbau Österreichs angenommen.

Paris. In etwa vierzehn Tagen tritt in London zur Vorbereitung einer im Laufe des Sommers zu veranstaltenden englisch-spanisch-französischen Konferenz über die Frage von Tanger eine Sachverständigenkonferenz zusammen.

Paris. Nach einer Havasmeldung ist einer der von den chinesischen Banditen bei dem Eisenbahnüberfall in der Provinz Schantung gefangengenommenen Engländer, sowie einer der gefangenen Amerikaner wieder freigelassen worden.

Madrid. Die Lage in Barcelona hat sich weiter verschärft. Während eines Fußballspiels wurden zwei Personen von den Syndikalisten ermordet.

Warschau. Der Rücktritt des Generalstabschefs Pilsudski wird als stärkste Auswirkung des politischen Erfolges der Rechtsparteien, die den Kabinettswechsel erzwangen, betrachtet.

Moskau. Im Nördlichen Eismeer sind englische Kriegsschiffe zum Schutze der englischen Fischereifahrzeuge eingetroffen.

Zunehmende Beruhigung an der Ruhr.

Kommunistenverhaftungen in Bochum.

Die Veröffentlichung des neuen Lohnabkommens hat sichtlich zur Besänftigung der Erregung beigetragen. Die Belegschaften sind wieder eingefahren auf den folgenden Zechen: Admiral, Gottes Segen, Glückauf-Tiefbau, Wiendahlsbank, Kaiser Friedrich, Freier Vogel, Preußen 1 und 2, Kurl, Gneisenau, Achenbach, Hansemann, Erin, auf sämtlichen Schachtanlagen von Konsolidation, sämtlichen Schachtanlagen von Pluto, Königsgrube, Wilhelmine, Viktoria, Friedlicher Nachbar, Hasenwinkel und Verlorener Sohn. Neu in den Streik getreten sind die Zechen Maßen, Westfalen, Eintracht-Tiefbau, Blankenburg, Auf Gott gewagt, Mathilde. Ebenso wie die Bergarbeiter sind auch die Metallarbeiter wieder zur Arbeit zurückgekehrt.

Kommunistische Zentrale ausgehoben.

Der Polizei ist es gelungen, das Hauptquartier der kommunistisch-syndikalistischen Verschwörung in Bochum auszuheben, wobei die Führer Pforte, Rüdiger und 14 Kommunisten verhaftet wurden. Man ist in den Besitz des gesamten Organisationsmaterials gekommen, und außerdem sind die Listen der Teilnehmer und ihrer Adressen der Polizei in die Hände gefallen. Daraufhin sind weitere Verhaftungen bevorstehend.

Die Ruhe in Essen ist jetzt wiederhergestellt. Die Läden sind überall, auch an den sonst gefährdeten Punkten, wieder geöffnet. Es liegt im Ruhrgebiet die Auffassung vor, daß ohne die widerrechtliche Besetzung die Ereignisse der letzten Wochen unmöglich gewesen wären, und diese Auffassung ist durchaus dazu angetan, den Widerstandswillen der Ruhrbevölkerung zu stärken.

Kohle 53 % teurer.

Ab 1. Juni.

Die Verhandlungen des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrats über die Erhöhung der Kohlenpreise wurden für sämtliche Reviere mit Ausnahme des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues abgeschlossen. Die Preise sind im allgemeinen in demselben Umfang erhöht worden wie die Löhne; das bedeutet durchschnittlich eine Erhöhung von 53 %.

Die Erhöhung der Nettopreise beträgt: Für Rheinland-Westfalen pro Tonne 56 210 Mark, für Oberschlesien 46 500 Mark, für Niederschlesien 56 240 Mark, für Sachsen 65 660 Mark, für Ibbenbüren 53 574 Mark, für Niedersachsen 58 782 Mark, für Aachen-Eschweiler 65 388 Mark, für Nordstern 74 208 Mark, für rheinische Braunkohle, Rohkohle 9830 Mark, desgleichen Briketts 34 520 Mark.

In diesen Erhöhungen ist die Erhöhung der Abgabe für den Bergmannswohnungsbau bei Steinkohle um 1500 Mark auf 2100 Mark, bei Braunkohlenbriketts von 600 Mark auf 1200 Mark enthalten. Neubauten können trotzdem nicht in Angriff genommen werden, da eine Bergarbeiterwohnung heute über 50 Millionen Mark kosten würde.

Für das Mitteldeutsche und Ostelbische Braunkohlensyndikat stehen die Preise noch nicht endgültig fest, da eine Einigung zwischen den Syndikaten und dem Reichswirtschaftsministerium nicht erzielt wurde. Es sollten hier bei einer Lohnerhöhung von 59½ % Preiserhöhungen von 50 % für Rohkohle und 55 % für Briketts bewilligt werden, ein Ausmaß, das der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums beanstandete.

Die Reparationsfrage.

„Die französischen Forderungen übertrieben."

Der Hansabund versendet an die angeschlossenen Verbände ein Rundschreiben, in dem er das Garantieangebot der wirtschaftlichen Spitzenverbände als eine gute Grundlage für die Lösung der gegenwärtigen Fragen erklärt, die Form des Angebots aber nicht für glücklich hält, das mobile Kapital ermahnt, auch seinerseits vorzugehen, und betont, die Frage dürfe nicht zu einer Machtfrage der Wirtschaft gegenüber dem Staate werden.

Die sozialdemokratischen Fraktionsberatungen über das Garantieangebot haben ergeben, daß man in der Sozialdemokratie die Garantiewilligkeit anerkennt, jedoch entschieden ablehnt, „die selbstverständliche Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten", wie es in dem Beschluß heißt, von irgendwelchen Voraussetzungen oder Bedingungen abhängig zu machen. Der Hauptvorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten wendet sich in einer Entschließung scharf gegen die Idee, die Reichsbahnen aus dem Besitz oder Betrieb des Reiches zu nehmen. Die Eisenbahner wollen unbedingt festhalten an ihrer Stellung als Berufsbeamte.

Der belgische Plan.

Die belgische Regierung hat beschlossen, den Reparationsplan, den sie bereits der französischen Regierung überreicht hat, auch allen anderen alliierten Regierungen überreichen zu lassen. Es wird darauf hingewiesen, daß ein wesentlicher Unterschied in der französischen und belgischen Reparationspolitik bestehe. Belgien fordere in seinem Plane, daß die Ruhr nur als ein Druckmittel angesehen werde, um Deutschland zu Zahlungen zu zwingen, daß die Ruhr aber nicht zugunsten der Reparationen von den alliierten Mächten direkt ausgebeutet werden dürfte. Dagegen sei Frankreich der Ansicht, daß die Ruhr durch die Alliierten ausgebeutet werden müsse und diese Methode die Grundlage für die Zukunft darstellen solle.

Vorschläge aus England.

In einem Leitartikel fordern die Londoner „Times", daß England baldigst die Initiative ergreife. Die französische Ruhraktion sei mißglückt, Frankreichs Forderungen seien um das Doppelte übertrieben, da es Unternehmergewinne mit einrechne, die Reparationsforderungen müßten durch ein Weltschiedsgericht festgesetzt werden.

Die Festsetzung der deutschen Schuldsumme müsse gestützt werden durch die Zahlungsfähigkeit des Schuldners und nicht auf die Bedürfnisse des Gläubigers. Die Verschlechterung der deutschen wirtschaftlichen Lage sei in den letzten Monaten so stark geworden, daß ein Moratorium, wenn auch nicht der Form, so doch der Sache nach gewährt werden müsse. Der Gedanke an Pfänder und an produktive Garantien müsse endlich einmal, wenn auch noch so widerstrebend, aufgegeben werden, die Überwachung der deutschen Finanzen scheine die beste Garantie für die Gläubiger Deutschlands zu bilden.

Wieder eine französische Metzelei.

Tote und Verwundete.

Ein Gegenstück zu der Bluttat am Ostersonnabend in Essen hat jetzt das französische Militär in der Pfalz geschaffen, ohne daß eine zwingende Notwendigkeit dazu von irgend einer Seite entdeckt werden kann.

Etwa elf Personen aus Roxheim, die in der Nacht zum 30. Mai Waren aus der Pfalz ins rechtsrheinische Gebiet mit Kähnen über den Rhein bringen wollten, wurden hierbei von einer französischen Patrouille überrascht. Die Franzosen haben vorgeschrieben, der Transport von Waren aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet dürfe nur unter vorheriger Zahlung einer zehnprozentigen Wertabgabe erfolgen. Dazu haben sie natürlich nicht das geringste Recht. Als die Roxheimer sich gestellt sahen, ergriffen sie die Flucht, worauf die französische Patrouille sofort das Feuer auf sie eröffnete. Zwei Personen wurden durch Schüsse schwer verletzt. Eine Person erhielt fünf Schüsse in Brust und Unterleib. Der Verletzte ist seinen Verwundungen inzwischen erlegen.

Selbst im Kriege wird die Rechtsgültigkeit einer solchen Blockade bezweifelt, aber für die „friedliche" Bezwingung Deutschlands ist den französischen Gewaltmenschen eben jedes Mittel recht.

Chronik der Gewalttaten.

— Von den Besatzungstruppen wurden bei der Sparkasse in Kupferdreh ungefähr 250 000 Mark beschlagnahmt und der Kassenbeamte Mollmann verhaftet. In Überruhr wurde der Kassenbeamte Hermann verhaftet.

— Unter der Maske verschiedener Anschuldigungen haben die Franzosen der Stadt Düsseldorf 35 Millionen Mark Geldstrafe auferlegt. Auf vielen Straßenbahnlinien ist der Verkehr stillgelegt.

— Die Franzosen haben den Betrieb auf den Bahnhöfen von Montabaur bis Wallmerod stillgelegt.

— Geheimer Regierungsrat Dr. Beckerath, Landrat des Kreises Düsseldorf, ist von den Franzosen verhaftet worden. Dr. Beckerath ist in ein Militärgefängnis übergeführt worden.

— Von dem Militärpolizeigericht wurde der aufsichtführende Richter des Amtsgerichts Witten, Amtsgerichtsrat Wiegand, wegen Gehorsamsverweigerung zu einem Jahr Gefängnis und zwei Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

— Die französischen Besatzungsbehörden vertrieben aus dem Bereich des Direktionsbezirks Mainz 203 Eisenbahner mit ihren Familien und beschlagnahmten den größten Teil der Möbel.

— Generaldirektor Kesten von der Zeche Dahlbusch sollte von den Franzosen verhaftet werden. Da er dienstlich im unbesetzten Gebiet weilt, verhafteten die Franzosen den Prokuristen Lebsanft. Nach einem von diesem zurückgelassenen Zettel soll die Verhaftung wegen Verweigerung von Kohlenlieferungen erfolgt sein.

— Das Kriegsgericht in Landau verurteilte den Bahnschlosser Philipp Krämer in Kaiserslautern zu zwei Jahren Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe, weil er einem bei den Franzosen arbeitenden deutschen Eisenbahner Vorhaltungen gemacht hatte.

— Bis einschließlich 7. Juni ist von den Franzosen jeder Verkehr über die Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen und die Altripper Fähre gesperrt.

— In Höchst sind 14 leitende Persönlichkeiten, Direktoren und Prokuristen der Höchster Farbwerke, von den Franzosen ausgewiesen worden. Infolge dieser Ausweisung sind die Farbwerke in eine sehr schwierige Lage geraten, und die Fortführung des Betriebes ist in Frage gestellt.

Bisher 130 Milliarden geraubt.

Reichsbankausplünderung durch Franzosen.

Berlin, 31. Mai.

Der Viezepräsident der Reichsbank machte heute vor den Vertretern der Presse nähere Mitteilungen sowohl über den letzten französischen Raub an der Reichsbank in Essen, wie über das Vorgehen der Franzosen gegen die Reichsbank überhaupt. In Essen handelte es sich nur um Lohngelder. Die „Beschlagnahme" geschah ganz in der Form eines gewöhnlichen Einbruchs, der durch französische Detektivs in Zivil ausgeführt wurde, die plötzlich über die Tische in die Kassenräume sprangen.

Seit dem 19. Februar bis 31. Mai beträgt die Gesamtsumme der auf ähnliche Art geraubten Reichsbankgelder 127 386 750 000 Mark. Außerdem wird andauernd von den Franzosen gefälschtes deutsches Papiergeld in Umlauf gesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 2. Juni 1923.

□ **Falsche Reichsbanknoten zu 50 000 Mark.** Wie bereits Ende März d. J. bekannt gegeben wurde, sind von den in Schwarzdruck ausgeführten Reichsbanknoten zu 50 000 Mark Fälschungen aufgetaucht, bei denen das bei echten Noten auf der rechten Seite in das Papier eingeformte Wasserzeichen — Eichenlaub und Kreuzdorn darstellend — fehlt oder mangelhaft nachgebildet und in der Durchsicht nicht oder nur schwach zu sehen ist; die orangeroten, bei echten Noten in das Papier eingebetteten Pflanzenfasern sind durch ähnlich getönte Druckstriche, die sich mit einer Nadel vom Papier nicht abheben lassen, vorgetäuscht. In Berücksichtigung des verhältnismäßig hohen Wertes einer Fünfzigtausendmarknote wird das nochmals zur Kenntnis gebracht und entsprechende Vorsicht bei der Prüfung solcher Noten empfohlen. Es hat sich ferner herausgestellt, daß bei einer Anzahl echter Fünfzigtausendmarknoten die Kontrollnummern infolge Verwendung einer nicht beständigen, wasserlöslichen, mehr rötlichen Farbe verwischbar sind. Bei Noten mit verwischten Nummern ist daher stets auf die Kennzeichen echter Noten — Wasserzeichen und Faserstreifen — zu achten, auch empfiehlt es sich, diese Noten der nächsten Reichsbankanstalt baldigst zuzuführen.

□ **Bahnsteigkarten, Gepäck und Bettkarten.** Vom 1. Juni ab kostet eine Bahnsteigkarte 200 Mark. Der Einheitssatz für Gepäck beträgt 8 Mark für 10 Kilogramm und 1 Kilometer, die Mindestfracht 800 Mark. Der Mindestfahrpreis beträgt in der ersten Klasse 1600 Mark, in der zweiten Klasse 800 Mark, in der dritten Klasse 400 Mark, in der vierten Klasse 300 Mark. Die Preise für Bettkarten für die Inlandsstrecken der Reichsbahn- und Mitropa-Schlafwagen betragen in der ersten Klasse (Einzelabteil) 70 000 Mark, in der zweiten Klasse (zwei Personen in einem Abteil) 35 000 Mark, für Liegewagen dritter Klasse 14 000 Mark; die Vorverkaufsgebühr beträgt 7000, 3500 und 1400 Mark, wenn die Bettkarte innerhalb der vierzehntägigen Vorverkaufsfrist gelöst wurde.

* **Meinerzhagen,** 1. Juni. Der M.-G.-V. Germania hierselbst kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltet er am 2., 3. und 4. Juni eine Jubelfeier mit großem nationalen Wettstreit. Der Verein wurde am 11. 1. 1898 ins Leben gerufen. Von den Gründern gehören nur noch fünf dem Verein an. Die übrigen Mitglieder sind inzwischen gestorben. Das Mitglied Gustav Körby jr. erlitt im großen Weltkriege den Heldentod. — Zum Wettstreit haben sich 31 Vereine mit mehr als 900 Sängern angemeldet, er beginnt am Sonntag, 3. Juni, nachmittags 2 Uhr. Gesungen wird im Gildensaal und in einer erbauten Festhalle. Es konkurrieren: In der Quartettklasse 4 Vereine mit 28 Sängern, in der 3b Klasse 8 Vereine mit 193 Sängern, in der 3a Klasse 8 Vereine mit 204 Sängern, in der 2 Klasse 7 Vereine mit 286 Sängern und in der 1. Klasse 4 Vereine mit 193 Sängern. Eine Anzahl sehr wertvolle Preise gelangen zur Verteilung.

Hagen, 1. Juni. Das Hagener Schwurgericht beginnt seine Sommertagung am 18. Juni. Den Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Hesselbarth führen. Als Geschworene wurden ausgelost:

1. Kaufmann Max Lohmann, Westhofen;
2. Fabrikdirektor Adolf Minor, Wengern;
3. Fabrikant Fritz Vieler, Leimathe;
4. Kaufmann Georg Vetter, Iserlohn;
5. Privatförster August Keuthen, Vorhalle;
6. Landwirt Hermann Ossenberg, Nettenscheid;
7. Walzer August Grunewald, Haspe;
8. Prokurist Heinrich Brusis, Hemer;
9. Seminarlehrer Richard Doller, Hagen;
10. Kaufmann Willi Vogt, Schwerte;
11. Scherenmeister Friedrich Kunstmann, Wetter;
12. Sattler August Pixberg, Westhofen;
13. Kaufman Benno Perabo, Hagen;
14. Wäschereibesitzer Heinrich Apel, Hagen;
15. Ingenieur Karl Peddinghaus, Vörde;
16. Beizer Heinrich Schäfer, Hohenlimburg;
17. Stadtoberinspektor Simon Brinkmann, Wetter;
18. Gemeindevorsteher Hermann Lüling, Lössel;
19. Kaufmann Hugo Neufeld, Plettenberg;
20. Geschäftsführer Georg Weigel, Lüdenscheid;
21. Fabrikant Ernst Schröder, Altena;
22. Kaufmann Wilhelm Leeser, Hagen;
23. Versender Heinrich Voßwinkel, Iserlohn;
24. Kaufmann Josef Küster, Schwerte;
25. Arbeiter Fritz Koch, Hagen;
26. Kaufmann Heinrich Tillmann, Lüdenscheid;
27. Dachdeckermeister Heinrich Eucker, Hagen;
28. Kaufmann K. Homrighausen, Kierspe;
29. Prokurist Rudolf Linnepe, Hagen;
30. Fabrikdirektor Julius Holtey, Hagen.

Wipperfürth, 1. Juni. Mittwoch vormittag wurde der Bürgermeister von Wipperfürth, Dr. Fröhlich, verhaftet und nach Werden abtransportiert. Die Festnahme erfolgte, weil es ihm nicht gelungen war, in der von den Franzosen gestellten viertägigen Frist diejenige Person ausfindig zu machen, die das angebliche Attentat auf den französischen Posten ausgeführt hat. Die Franzosen drohen mit weiteren „Sanktionen", wenn der Attentäter nicht in einer neuen Frist von fünfzehn Tagen, während der der Belagerungszustand über Wipperfürth verhängt bleibt, namhaft gemacht werden kann.

Düsseldorf, 1. Juni. Aus französischer Quelle kommt die Nachricht, daß Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und die mit ihm verurteilten Direktoren Dr. Bruhn, Hartwig und Oesterlen vom Gefängnis Düsseldorf-Derendorf in das französische Gefängnis nach Saarbrücken übergeführt sein sollen. An deutscher Stelle war eine Bestätigung dieser Nachricht nicht zu erlangen, doch wird die Möglichkeit der Richtigkeit zugegeben.

Nah und Fern.

○ **Eine vierzehnköpfige Diebesbande festgenommen.** Eine zehnköpfige Bande von jungen Burschen und Mädchen, die Massendiebstähle an Leitungsdraht verübten, ist zusammen mit vier Hehlern in Berlin hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Die Jungen und Mädchen hatten sich als Wandervögel maskiert und veranstalteten mit Rucksäcken und Mandolinen „harmlose" Ausflüge in die Umgebung Berlins. Die Ausflüge galten aber in Wirklichkeit der Auskundschaftung von Gegenden, an denen Leitungsdraht am leichtesten abzuschneiden war. Einen Sonntag später schritten die Diebe dann gemeinsam zur Tat; ein großer Teil wurde in die Rucksäcke verpackt, den Rest versteckte man im Walde. Bei Thorinchen hatte die Bande bereits drei Zentner Draht vergraben, als sie gestört wurde.

○ **Haftentlassung der Frau Spanier.** Die berüchtigte Frau Spanier, die wegen zahlreicher Erpressungsaffären und wegen ihrer Beteiligung an der Ermordung des Teppichhändlers Reißer zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurde, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, jetzt wegen Krankheit gegen Stellung einer Kaution von einer halben Million Mark aus der Haft entlassen worden.

○ **Erwerbslosenkundgebungen in Sachsen.** In Dresden bewegten sich am Abend des 30. Mai nach Schluß der Demonstrationsumzüge Erwerbslose nach dem Polizeipräsidium. Da der proletarische Selbstschutz sich außerstande erklärte, die immer größer werdende Ansammlung zum Abzug zu bewegen, übernahm die Polizei die Absperrung. Nach einer Schreckschußsalve stoben die Massen auseinander. Die Umgebung des Polizeipräsidiums wurde sodann planmäßig geräumt, wobei mehrere Personen festgenommen wurden. Auch in der inneren Stadt kam es zu Zusammenstößen. Die Kundgebungen zogen sich bis spät in die Nacht hin. Plünderungen sind nicht bekannt geworden. — Auch in Bautzen kam es zu Straßendemonstrationen der Erwerbslosen, wobei die Schließung des größten Teiles der Kaffeehäuser, Restaurants und Hotels erzwungen wurde.

⊙ **Der erste weibliche Gesandte.** Wie aus Christiania gemeldet wird, hat die Sowjetregierung Frau Alexandra Kollontay zu ihrer bevollmächtigten Vertreterin und Handelsrepräsentantin in Christiania ernannt. Frau Kollontay dürfte die erste Frau sein, der die Leitung einer regulären diplomatischen Mission übertragen worden ist.

Harte Menschen

Roman von **Alexander Römer.**

5) Nachdruck verboten

„Es kommt dir zu plötzlich, du denkst gar nicht nach, gegen das Mädchen ist doch nichts einzuwenden, du warst doch sonst nicht so — du dachtest immer größer —"

Der Geheimrat saß zusammengebrochen in seinem Stuhl. „Du bist von Sinnen, von Sinnen," wiederholte er in beinahe weinerlichem Ton. „Das fehlte uns noch. — Mamas Laune ist ohnehin gereizt, ihr paßt das Leben hier nicht, nun war deine Karriere der wichtigste Faktor der Zukunft —"

„Karriere — aber Papa, was hat denn meine Karriere mit meiner Verlobung und künftigen Heirat zu tun?"

Der Alte fuhr heftig empor. „Bist du wirklich so naiv, so unerfahren, das ist doch wohl kaum zu denken. Noch im Frühjahr, als wir in Berlin waren, sprach ich mit dem Minister über dich. Man schenkt dir ja schon um meinetwillen eine besondere Beachtung, sie fühlen es, daß sie mir für die verfrühte, ganz ungerechtfertigte Verabschiedung einen Ausgleich schuldig sind, das muß dir zugute kommen. Wenn du dein Examen bestanden, hoffe ich, daß sie dich in Berlin beschäftigen, im Ministerium des Innern, wo du dann mit den Spitzen in tägliche Berührung kommst, Gelegenheit hast, dich zur Geltung zu bringen."

„Ist Ihr Herr Sohn schon verlobt?" fragte mich der Minister. Als ich verneinte, setzte er hinzu: „Dann sorgen Sie nur, daß er eine passende Wahl trifft. Die Frauen sind wichtig, alter Kollege, sehr wichtig."

Der Geheimrat hatte seine Rede in Absätzen hervorgesprudelt, er war in großer Erregung.

Erich saß da wie zur Salzsäule erstarrt. Diese neue Gedankenreihe war noch nicht in seinem Kopfe aufgetaucht, Lieschens Herkunft — mußte die denn überhaupt erörtert werden, ihre Persönlichkeit würde sicher keinen Anstoß erregen.

Er deutete in viel kleinlauterem Tone seine Meinung ungefähr an.

„Pah — täusche dich doch nicht über die Dinge — gerade ihre Herkunft, der wird nachgespürt bis ins dritte Glied, sobald du überhaupt in Betracht kommen sollst. Ganz ungebildete Leute aus einer anderen Gesellschaftsschicht — unmöglich, sage ich dir, unmöglich."

„Aber Papa, sie können mich doch nicht ausrangieren, wenn ich mir nichts zuschulden kommen lasse — —"

„Du sprichst noch wie ein unreifer Junge, als ob du nie in die Welt um dich her geschaut hättest. In eine ferne Provinz versetzt man dich, an die russische Grenze etwa, und da bleibst du, bis du alt und grau geworden, oh, ich kenne die Dinge, wie kenne ich sie!"

Erich war stumm geworden. Der neue Gesichtspunkt ging ihm an die Gräten — was sein Alter da sagte, war nicht aus der Luft gegriffen — das war ein Schreckgespenst, — das — das wäre ein Opfer, das zu bringen er noch nicht überlegt hatte.

Es war sehr still in dem Zimmer geworden, man hörte nur des alten Herrn schweres, pfeifendes Atmen.

„Du siehst in deiner Überraschung zu schwarz, Papa," begann Erich bedeutend zahmer im Ton. „So schlimm wird es schon nicht werden, man beurteilt mich als fähigen Kopf, meine ganze Persönlichkeit —"

„Die soll sich erst herausbilden," unterbrach der Alte die selbstbewußte Rede, „wenn du dir aber solche Gefährtin auflädest —"

„Ach, Papa, Lieschen ist hübsch — eine hübsche Frau besiegt vieles — im übrigen, ich habe mich gebunden, dem Mädchen mein Wort gegeben, versprochen, morgen bei ihren Eltern zu werben."

Der Geheimrat sank in seinen Sessel zurück mit einem Stöhnen, das einen weichherzigen Menschen ins Herz schneiden mußte.

„So haben wir dich verloren," sagte er tonlos.

Erich wandte sich unwillig ab, ihm war abscheulich zu Mut, der Kampf war anders, als er sich ihn vorgestellt. Die Sache erhielt hier in dieser Umgebung und Beleuchtung für ihn selbst ein anderes Gesicht.

Die alten Puseckers waren in seinen Kreisen wirklich nicht zu denken, und sie blieben immer Lieschens Eltern. — Ihn überlief eine Gänsehaut. Dazu war er doch nicht angetan, in irgend einem Winkel, erdrückt von plebejischer Verwandtschaft, zu enden.

Der Vater redete jetzt wieder, es klang Erich hohl, bei dem Brausen vor seinen Ohren.

„Es muß sich da ein Ausweg finden lassen, du hast dich übereilt. Wenn man dann zur Besinnung kommt — ich — ich habe auch einst gekämpft in derselben Weise, — mein Fall lag schwerer — und ich mußte mich dennoch beugen — ich mußte —"

Der alte Herr hielt inne, Erich sah ihn gespannt an. Ihm dämmerte eine Erinnerung, als habe er einmal gehört, der Vater habe vor seiner Verheiratung mit der Witwe seines Vetters eine Geliebte gehabt, eine Unebenbürtige, an der er sehr gehangen. Da hatte er also auch sein Wort gebrochen, — und niemand hatte es ihm verdacht, die Welt war darüber hinweggegangen, er hatte eine ehrenvolle Laufbahn hinter sich. Und doch hieß es als erste Regel im Ehrenkodex: ein Manneswort soll unverbrüchlich sein und heilig.

Ihm stieg es heiß und schwül herauf.

„Ich ahne, Papa," sagte er leise in bänglichem Flüsterton, „du hast einmal eine große Liebe den Verhältnissen zum Opfer gebracht; hast — hast du das nie später bereut? — ich meine — als ein Unrecht erkannt?"

Des Geheimrats Züge wurden plötzlich aschfahl; sein Aussehen war derart, daß Erich herbeisprang, um ihn zu stützen. Der Vater wehrte ihn ab.

„Solche Aufregungen bringen mich um," stöhnte er; „ich bin ihnen nicht mehr gewachsen; laß mich, sprich mit deiner Mutter; tue, was du glaubst, tun zu müssen; ich bin alt, ich bin müde."

Er lehnte sich zurück und schloß die Augen.

Erich stand neben ihm, fassungslos, ratlos. Jedes Kraftgefühl schien ihm aus Körper und Geist gewichen zu sein.

Es klopfte. Der Diener meldete, der Tee sei serviert. Draußen hörte Erich Schwester Ilses Stimme. Sie steckte den Kopf zur Tür herein. Ihr Haar, auf welches das Gaslicht vom Korridor fiel, leuchtete wirklich wie flüssiges Feuer. Leichte Löckchen ringelten sich um die Stirn. Ihre Augen von einem intensiv dunklen Blau sprühten, als sie dem Bruder ins Gesicht sah. Er erschrak vor dem eigenartigen, schier dämonischen Ausdruck in ihren Zügen.

„Sieh da, Bruder Erich. Komm, Papa, Mama wartet."

Sie wollte dem Vater den Arm bieten, wie um ihn zu stützen, er richtete sich straffer auf, zu Zeiten liebte er es nicht, wenn man ihn an seine Schwäche und Gebrechlichkeit erinnerte, obgleich seine Klagen sie täglich betonten. Er schritt jetzt den beiden Geschwistern voran.

Ilse hatte des Bruders Arm genommen. Sie sah ihm fragend und spöttlustig in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

○ **Neue Kalilager in Hannover.** Wie aus Hannover gemeldet wird, hat man in der Nähe von Dannenberg in der Provinz Hannover bei Bohrungen nach Petroleum ein mehrere hundert Meter mächtiges Kalilager entdeckt, mit dessen Abbau in kürzester Frist begonnen werden soll. Das Lager ist so bedeutend, daß man von dieser Entdeckung besonders wertvolle Ausbeute erwartet. Unter der Kalischicht vermutet man Petroleumquellen, nach denen weitere Bohrungen vorgenommen werden.

○ **Deutsche Not.** In einem Hause am Michelsberg in Wiesbaden hat ein 59jähriger städtischer Brunnenarbeiter namens Schuster sich selbst, seine bei ihm wohnende Tochter und deren 11jährigen Sohn aus Verzweiflung wegen Krankheit und Nahrungssorgen durch Leuchtgas vergiftet.

○ **Zwei Franzosenzüge entgleist.** Auf dem militarisierten Eisenbahnnetz der Pfalz sind wieder zwei Franzosenzüge entgleist, einer auf der Strecke Landau—Weißenburg, der andere auf der Strecke Neustadt—Kaiserslautern. Ob Personen verletzt worden sind, ist noch nicht bekannt. Auch über die Höhe des Materialschadens und darüber, ob die Strecken durch die Entgleisungen gesperrt sind, liegen noch keine Nachrichten vor, desgleichen nicht über die Ursache.

○ **Eine Werfthalle niedergebrannt.** In dem von den Franzosen besetzten Mannheimer Hafen brach in der Betriebshalle der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft ein Großfeuer aus. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Die Werfthalle, die eine wertvolle Ausrüstung in Werkzeugmaschinen enthielt, brannte bis auf den Grund nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend.

⊙ **Eisenbahnunglück in der Schweiz.** In Locarno (Schweiz) stieß bei einem Bahnübergang die Lokomotive eines Güterzuges mit einem Militärlastauto zusammen. Durch den Zusammenprall wurde die Lokomotive aus dem Gleis geschleudert und stürzte in die Maggia. Der Zugführer und drei andere Eisenbahnbeamte wurden getötet.

⊙ **Milliardendiebstahl in Mailand.** Unter aufsehenerregenden Umständen ist in Mailand ein Diebstahl von Schmuckstücken im Werte von 1½ Millionen Lire (das sind etwa 4½ Milliarden Mark) verübt worden. Eine Angestellte eines Goldwarengeschäftes, die von einer Bank zurückkam, von der sie 2 Handkoffer mit Schmuckstücken geholt hatte, wurde überfallen; der Handkoffer wurde beraubt. Die Räuber entfernten sich in einem Automobil, indem sie auf die herbeigeeilten Polizisten Revolverschüsse abfeuerten. Es ist den Räubern gelungen zu entkommen; bis jetzt fehlt von ihnen jede Spur.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion).

):(**Halver,** 1. Juni. Aus den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes wird verlautbart, daß der Gemeindevorstand Erhebungen anstellt, auf Grund einer Anregung der Wasserwerksdeputation, dahingehend, den Wasserverbrauch gewerblicher Betriebe und Berufe, sowie allein bewohnter Häuser höher zu tarifieren als solche, in welchem Mieter wohnen. Die Begründung der Anregung ist leider nicht zu unserer Kenntnis gelangt, dürfte aber anscheinend ziemlich gut gelungen sein, da der Gemeindevorstand diese Anregung scheinbar ohne Verzug aufgegriffen und sich nunmehr beeilt, Erhebungen anzustellen. Diese Anregung einseitig betrachtet, darf als Großtat angesehen werden und zweifeln wir nicht der dankbaren Aufnahme an den Stellen, an welchen der Segen sich ergießen soll, und wer wollte es jemand verargern, ob einer solchen in Aussicht gestellten Erleichterung und Wohltätigkeit. Aber — glaubt man wirklich in allem Ernst die Brücke hier zu einem sozialem Ausgleich der Lasten gefunden zu haben? Wir sagen mit Nichten! Man versucht mit dieser Anregung den durch die Verhältnisse in eine schwere Notlage gedrängten, im letztem Kampf um seine Existenz ringenden gewerblichen Mittelstand, weiter zu belasten, sich auf seine Kosten Erleichterungen zu schaffen. Ist auch dem Gemeindevorstand diese Notlage des gewerlichen Mittelstandes bis heute unbekannt geblieben, daß solchen Anregungen eine beschleunigte Aufmerksamkeit zuteil wird und besteht irgend eine Rechtsgrundlage, welche Veranlassung geben könnte, hier den Stein der Weisen gefunden zu haben? Wenn der gewerbliche Mittelstand in seinen verschiedensten Berufen größeren Wasserverbrauch hat, so ist dieses für keinen Wasserentnehmer ein Nachteil, sondern dann erst trägt er dazu bei, das Gemeindewasserwerk produktiv zu gestalten, dann entlastet er in weitgehendster Weise andere Verbraucher. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache hat man seither bei erhöhten Verbrauch in der Industrie Vergünstigungen eingeräumt. Ist jemand von anderen Gemeinden und Städten eine Verteilung wie eingangs erwähnte Anregung aufgreift, bekannt, hat das Elektrizitätswerk Mark für die Stromverbraucher nicht auch Vergünstigungen, bei denen der Verbrauch den Durchschnitt übersteigt. Nach Lage der Sache zweifeln wir bei den Anregern nicht an dem guten Willen und nach ihrer Ueberzeugung den Weg beschritten zu haben zu einem sozialem Ausgleich, wenn nicht auf der andern Seite allzuschwachen Schultern Lasten aufgebürdet werden sollte. Von dieser Stelle aus betrachtet, kann man es nicht verargern, wenn man glaubt, Eigeninteressen hier erblicken zu müssen. Wasser ist ein Lebensbedürfnis in jeder Familie, ein Gemeindewasserwerk stellt jedem in praktischster, jedenfalls mit Großstädten konkurrierender Einrichtung dieses zur Verfügung, unbeschränkt für seinen Gebrauch, nun sollte man füglich annehmen, nach dem Grundsatz „gleiches Recht für alle" handeln zu müssen, umsomehr, als man glaubte, in den verschiedensten Parteischartierungen im Sozialisieren liege die Größe und Wohltat für die Allgemeinheit und die Zukunft, keinen Anlaß vorfinden zu können, hier Kritik zu üben. Es liegt für uns fern, diesen Gesichtspunkt nun bei dieser Anregung als bestimmt für vorliegend zu erachten, aber der Gedankengang findet sehr viele Anhaltspunkte, daß man wohl sozialisieren, aber nicht die Kosten tragen will. Ebenso ist es wohl begreiflich in heutiger Zeit bei den vorherrschenden Verhältnissen, wo der Kampf um die allernotwendigsten Lebensbedürfnisse geführt werden muß, Erleichterungen zu sinnen, aber, man soll nicht darauf verfallen, diese Lebensbedürfnisse auf Kosten anderer, in diesem Falle nicht minder um ihr Dasein kämpfende Berufe, sich zu verschaffen. Diese Schwäche, die des Menschen erstes irdisches Erbteil ist, muß überwunden werden und mag die Zeit beeinflußt durch die Verhältnisse Opfer fordern von jedem Einzelnen, mag sie Nöte und Entbehrungen auf uns häufen, wir müssen versuchen mit allen Mitteln uns aus eigener Kraft durchzuringen. Die Arbeit muß naturgemäß durch entsprechende Entlohnung ihren Ausgleich finden, aber der Gedanke, auf Kosten anderer ein Leben zu führen, ist in des Wortes tiefster Bedeutung unsozial. — Nebenher besagt das Reichsmietengesetz: im Auszug für die Gemeinde Halver: in § 3 Die nachfolgenden Betriebskosten, nämlich zu 4, das Wassergeld sind in der tatsächlich entstehenden Höhe auf alle Räume nach dem Verhältnis der Grundmieten umzulegen. Auch dieses dürfte zu denken Anlaß geben, wie man dieses mit der Anregung zu vereinbaren gedenkt. Der gewerbliche Mittelstand aber ist nicht in der Lage und auch nicht gewillt, Opfer zu bringen, die begründet werden wie vorstehende Ausführungen vermuten und einem Schildbürgerstreich Vorschub zu leisten, muß er sich ebenfalls versagen.

Gewerbliche Mittelstandsvereinigung für den Amtsbezirk Halver.

Unwetter in der Provinz Sachsen.

Milliardenschäden.

Halle a. S., 31. Mai.

In der Gegend von Mücheln sind gewaltige Wolkenbrüche niedergegangen. Ungeheure Wassermassen wälzten sich von Nieder-Eichstädt nach dem Bahnhof Mücheln und setzten die Grube Elisabeth der Anhaltischen Kohlenwerke sowie den Ort Möckerling unter Wasser. Die Bewohner der gefährdeten Häuser flüchteten in die oberen Etagen. In der Beamtenkolonie am Bahnhof Mücheln sind fast sämtliche Häuser vom Einsturz bedroht. Die Technische Nothilfe von Halle und Umgebung sowie zahlreiche Feuerwehren sind eingesetzt, um die gefährdeten Bewohner zu retten. Die Kolonie gilt als verloren. Die Saaten sind vollständig vernichtet, ebenso die Obsternte. Der Schaden geht in die Milliarden.

Auch in Mansfeld mußte die Technische Nothilfe eingesetzt werden, um Leute aus den vom Einsturz bedrohten Häusern herauszuholen, und um den sich stauenden Wassermassen Ablauf zu verschaffen. Viel Vieh ist ertrunken. In Halle, wo gleichfalls durch wolkenbruchartigen Regen viele Kellerwohnungen unter Wasser gesetzt wurden, schlug der Blitz mehrfach ein und zündete. Ein Fabrikgebäude mit landwirtschaftlichen Maschinen ging in Flammen auf.

Kleine Nachrichten.

Wiederzulassung deutscher Missionare.

Berlin, 1. Juni. Die Norddeutsche Missionsgesellschaft ordnet am 3. Juni in Bremen drei Missionare zum Dienst in Keta (Togo) an der jetzt englischen Sklavenküste ab. Es ist dies der erste Fall der Wiederzulassung deutscher Missionare in ehemaliges deutsches Kolonialgebiet nach dem Kriege.

Aufklärung einer französischen Mordtat.

Berlin, 31. Mai. Der Schrankenwärter Franz Herold aus Altenessen ist von französischen Soldaten im März ohne ersichtlichen Grund erschossen worden. Aus den von amtlicher Stelle angestellten Ermittlungen ergibt sich, daß Herold von französischen Soldaten festgenommen wurde, nachdem er seine Wärterbude aufgesucht hatte, um dort befindliche Sachen zu holen. Hinter einem Schlackenberg gaben die Franzosen mehrere Schüsse auf Herold ab, durch die er tödlich getroffen wurde. Die Einschußöffnung befindet sich auf dem Rücken. Aufklärung über den Sachverhalt ist von den Franzosen nicht erfolgt.

Neue Zwischenfälle in Dresden.

Dresden, 31. Mai. Zu den letzten Vorgängen teilt das Presseamt des Polizeipräsidiums noch mit: Der gestern zunächst ruhige Charakter der Demonstrationsbewegungen änderte sich in den späteren Abendstunden. Außer am Polizeipräsidium und am Postplatz mußte die Polizei auch im Stadtinnern wiederholt eingesetzt werden. Von einem Trupp, der mit Messern, Knüppeln und Latten bewaffnet war, wurde eine Anzahl Personen festgenommen. In den Abendstunden kam es in Neustadt zu einem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Abteilung eines Reichswehr-Reiterregiments, die einen Ausflug von auswärts hierher unternommen hatte.

Österreichische Krone höher als die Mark.

Berlin, 31. Mai. Im Nachmittagsverkehr setzte sich sowohl hier wie an den internationalen Börsenplätzen die Markentwertung fort. Der Dollar stieg bis auf 70 000 Mark und darüber. Die österreichische Krone, jahrelang nächst dem Sowjetrubel und der Polenmark die wertloseste Währung der Welt, erreichte den Kurs von 100, sie befindet sich also gegenüber der Mark über Friedensparität, da ja bekanntlich die österreichische Krone in Vorkriegszeiten etwa 85 Pf. galt.

Berlin, 1. Juni. An der heutigen Mittagbörse notierte der Dollar 74 500.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 3. Juni (Hagelfeier) Vorm. 9 Uhr Abendmahlsfeier. — Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor D. Dresbach — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag abend 8½ Uhr: Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den 3. Juni, Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde. Samstag abend 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde des Jünglingsvereins.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a Sonntag, den 3. Juni wegen der Bundeskonferenz in Lüdenscheid keine Versammlung. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Donnerstag 8¾ Uhr: Gebetstunde. Samstag abend 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag, 3. Juni 9 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Kierspe-Bhf. 10 Uhr: Kindergottesdienst daselbst 9½ Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche, danach Beichte und Abendmal. (Predigt: Pastor Meyer zu Theenhausen.)

Statt Karten!

Elli Emrich
geb. Bornefeld
Adolf Emrich
Verlobte

Oberbrügge, 2. Juni 1923.

Elektrizitäts-Gesellschaft
Brückner & Co.
G. m. b. H.,
Hagen i. W.
Bergstraße 123.
Telegr.-Adr.: Dynamo.
Fernruf: Nr. 259, 3916.
Reparaturwerk
für Transformatoren, Motoren etc.

Für Wiederverkäufer
beste und billigste Einkaufsquelle
BOZETTI
Fernruf 3879 Fernruf 3879
Hagen i. W., Obere Wasserstr. 1, am Unterbaum
Achtung! Zigarren Billig!
Anerkannt preiswerte Qualitäten!
Sonder-Angebot in 583
Zigaretten erster Firmen
Ia. Nordhäuser-Kautabak
Eigenes Steuerlager. Lagerbesuch lohnt.

Möbel
Stilvoll Gediegen Preiswert
Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 5a Fernruf 295
582

Der Herr Regierungs-Präsident zu Arnsberg hat sich mit Rücksicht auf die bevorstehende Erhöhung der Mehlpreise und die seit der letzten Brotpreisfestsetzung eingetretene Steigerung sämtlicher Unkosten nach Anhörung des Mehlausschusses veranlaßt gesehen, eine Neufestsetzung der Brothöchstpreise vorzunehmen. Die Höchstpreise für Brot werden daher vom 2. 6. 23. ab für den Kreis Altena wie folgt festgesetzt:

für das	7	Pfund	Graubrot auf	4120.— Mk.
„ „	3½	„	„ „	2070.— „
„ „	7	„	Kasselerbrot auf	4180.— „
„ „	3½	„	„ „	2100.— „
„ „	7	„	Schwarzbrot auf	3900.— „
„ „	3½	„	„ „	1960.— „

Altena, den 31. Mai 1923.
Der Kreisausschuß des Kreises Altena.

In das Handelsregister B Nr 75 ist heute bei der Firma **Blidi Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Schalksmühle** eingetragen worden: Die dem Kaufmann **Otto Huppert in Oberbrügge** erteilte Prokura ist erloschen.
Lüdenscheid, den 29. Mai 1923.
Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr. 820 ist heute die Firma **Ernst Rudolph zu Oberbrügge** und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Rudolph in Oberbrügge** eingetragen worden.
Lüdenscheid, den 26. Mai 1923
Das Amtsgericht.

Spazierstöcke
empfiehlt **W. Bell jr., Halver.**

Dienstag morgen, den 5. Juni erhalte ich
oldenb. Schweine.
Hugo Kerspe, Halver.
Telefon 52.

Erhalten Montag morgen den 4. Juni eine Auswahl bester
Oldenburger Schweine.
Berges & Borlinghaus, Kierspe-Bhf.

Montag, den 4. d. Mts. erhalte ich große u. kleine
oldenb. Schweine
in Meinerzhagen.
Wilh. Weischede, Meinerzhagen.
Telefon 87.

Zigarren! Zigarretten
Rauch- u. Kautabake
nur beste Qualitäten!
Echte Brunerepfeifen und -Mutzen,
Zigarren- u. Zigarettenspitzen
Tabakdosen und -Beutel,
Zigarren- u. Zigarettenetuis
in großer Auswahl
empfiehlt
Fr. H. Bohmer,
Schalksmühle

ARTHUR ALEXANDER, EISEN-GROSSHANDLUNG

HAGEN i. WESTF., KONKORDIASTRASSE 22

Telegramm-Adresse: Walzeisen :: Fernsprecher: 357 und 358.

HALBZEUG :: STABEISEN :: BLECHE ALLER ART

581

Lager mit Bahnanschluß am Bahnhof Haspe-Heubing.

Verkauf nur I. Etage

Die billigste Bezugsquelle

für

Schuhwaren aller Arten.

Bergisches Schuhlager

Lüdenscheid,

Wilhelmstraße 22. I. Stock.

Verkauf nur I. Etage

Verkauf nur I. Etage

Verkauf nur I. Etage

Zur

Kirmeß in Halver

die am **Sonntag, den 3. u. Montag, den 4. Juni** stattfindet,
laden ein die Wirte und Schausteller.

Wo ist was los?

Aufgestellt sind:

Elektro-Weltrad, Boden- und Flieger-Karussell, Spiegel-Schiffschaukel, Schießhalle u. sonstige Schaubuden.

Haus zur Fuhr

Am 1. Kirmeßtage:

Ball-Musik.

Angenehmster Familien-Aufenthalt.

Geschw. Fasbender

Großes

humoristisches Konzert

der Gesellschaft

„de lust'ge Lüt'.

Gasthof zum Löwen.

Groß. Künstler-Konzert

der Gesellschaft

Hildebrock, Elberfeld.

Gasthof zur Post

empfiehlt in altbekannter Weise

Küche und Keller.

Konditorei und Café Weyland

hält sich den Kirmeßbesuchern angelegentlichst empfohlen.

!! Die Eröffnung der Kirmeß sowie der Konzerte etc. findet nachm. 3 Uhr statt !!

10000 Mark Belohnung

demjenigen, der mir den Täter angibt, welcher meine Eschen ausgerissen und vernichtet hat.

Ich verbiete jedem das Betreten meiner Tannen- und Eschenpfanzungen zwischen Neuenhagen und Höferhof!

Gust. Funke.

G. Wienbruch,
Kammerjäger,
Kierspe-Bhf.

Tüchtiger

Vernickler,

ledig, welcher in Behandlung der Bäder reiche Erfahrung hat und eine einwandfreie Vernicklung herzustellen versteht bei hohem Verdienst zum sofortigen Eintritt oder später gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung Anwartschaft auf Meisterstellung.

„Rafag"
Radevormwalder Fahrradwerke Akt.-Ges.,
Radevormwald (Rhld.)

Ein ält. sol.

Mann

sucht Stellung zum Bewirtschaften einer Landwirtschaft oder ähnl. Stelle auch mit eig. Leuten.

Schriftl. Ang. u. **O K. 140** an die Geschäftsst. des Allg. Anz., Halver

---

Sofort greifbar: 652

Drehstrom-Motore

220/380 V., neu, Kupferw.
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1 Ps. Krschl. 1450 T. zu Mk. 480 000 p. Stück
2 „ „ 1450 T. zu Mk. 650 000 p. Stück
3 „ Schlrg. 1450 T. zu Mk. 1 000 000 p. Stück
4 „ „ 1450 T. zu Mk. 1 200 000 p. Stück
5 „ „ 1450 T. zu Mk. 1 450 000 p. Stück
7,5 „ „ 1450 T. zu Mk. 1 800 000 p. Stück
10 „ „ 1450 T. zu Mk. 2 200 000 p. Stück

Anlasser und Spannschienen billigst!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung.
Zwischenverkauf vorbehalten

Friedrich Müller, Hagen i. W.
Telefon 1412. Badstraße 6.

---

200 bis 300 Liter gute haltbare

Vollmilch

nach Elberfeld-Steinbeck gesucht.

V. Habermehl,
Elberfeld, Oststr. 40.

Ankauf von Fabrik-Abfällen in:

Eisen u. Metallen

aller Art,

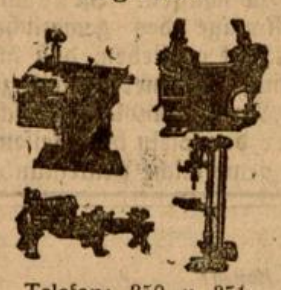
Lumpen, Knochen,

Papier u. Flaschen

Gustav Bierwas,
Eisen- und Metallhandlung,
Zentrale Radevormwald, Telefon 83.

Filiale:
Halver, Berlinerstrasse 7
(bei Eugen Wellershaus).

Gegr. 1857



Grosses Lager neuer u. gebrauchter Werkzeugmaschinen.

Telefon: 350 u. 351.

Maschinenfabrik Alfred Natorp

Inh.: Adolf Klinke, Haspe i. W. 660
Uebernahme freiwerdender Werkzeugmaschinen.

G. Frormann, Hagen i. W.

Fernsprecher 1234 u. 4221

kauft und bittet um Angebot in:

Kernschrott,

Späne, Gusseisen

alle Sorten Altmetalle



Gerner & Co.
Hagen-Westf.
Elberfelderstraße 80 • Fernsprecher 3580

Suche ein

Lagerplatz

nebst Lagerschuppen in Schalksmühle oder unmittelbarer Nähe.

Nolte, Architekt,
Dahlerbrück.

Alte Bleirohre
u. sonstige Altmetalle
kauft ständig 700
Friedr. Ernst Häusler,
Kierspe-Bhf.
Telefon 341, Meinerzhagen

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen.

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
209 Fernruf 1897 und 3965

Die hervorragendsten Instrumente u. Künstlerplatten

„Grammophon"

unübertroffene Weltmarke

Spezialvertr.

Roth & Junius,
Hagen i. W., Bahnhofst. 29



Automobil-Lackierungen

Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen
Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
792 Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
Feinste Referenzen d. erst. Herrschaften